

Polauer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krumpholtz & Co.)
S. 20, Hauptstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Forst

Herausgeber: Redakteur Hugo Duder.
Schreibredakteur: Z. 58.

Polau, Sonntag, 5. Mai 1918.

14. Jahrgang. Nr. 4221.

Die Redaktion ersucht um Zusendung von Briefen und Telegrammen an die Redaktion.

Bezugspreis: Ein Jahrgang K 30.— monatlich K 3.—
Anzeigenpreis: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Zeile 1 Pf.
ein Wort 10 H. in Fettdruck 15 H. Kleinanzeigen: Tagespreis
und Anzeigen im Termine 60 H. für eine 6spaltige Zeile

Einzelpreis 16 Heller.

Wenereinfahrer.

Wien, 4. Mai. (K.B.) Mäntich wird verhandelt;
im Südbahnhof anhaltend tege Geschützschüsse. Der
Chef des Generalstabes.

Berlin, 4. Mai. (K.B. — Wolfenbüttel) Aus dem
Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher
Kriegshauptquartier: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und
Kronprinz Rupprecht: An den Schlachtfeldern in die Lage
überwiegend. Die Artilleriekräfte war in vielen Abschnitten
namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kern
abgegeben und zu beiden Seiten der Nordseite ist
heute morgens zu großer Stärke. Ein einziger Teil
angriff südlich von Arras wurde abgewiesen. Heeres-
gruppe v. Gallwitz: Vor Verdun lebte die Artillerie
namentlich auf. Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nach er-
folglosen Erkundungsversuchen des Feldes an der Vor-
front blieb die Geschützkräfte an Nachmittag
zurück. Am Paroyvortee und nördlich von Blannoy am
Nachmittag von neuem aufsteigender Feuerangriff ließ mit
Eindruck der Dunkelheit nach. Westlich südlich 25
einzigste Flugzeuge und 2 Festballone ab. Ventur:
nächster erang sieben M. Ventur: Die letzten 22
aufstieg. — Osten: Flandern: Die westliche Front
und ist vom Feinde besetzt. Deutsche Truppen im Bereich
der frontländischen Positionen griffen den Feind zwischen
Lüttich und Leveghend umfassend an und haben ihn in
unabhängiger Schlacht trotz erheblicher Gegenwehr und ver-
meintliche Durchbruchversuche vernichtet. In der Front
nördliche Kräfte verlegten ihn den Rückzug nach Norden.
Von allen Seiten umfaßt, ist die der Feind nach ihm zu
nügen verlusten die Waffen. Wir machten 2000 Ge-
fangene, 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, Tausende
an Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet. — Der Erste
Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berlin, 4. Mai. (K.B. — Wolfenbüttel) Der
Meldungsbericht: Gegenangriffe der Franzosen gegen
Kemmelberg und gegen Baillet sind unter schweren
Verlusten gescheitert.

Konstantinopel, 3. Mai. (K.B. — A.M.) Das
Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Die erbitterten
Kämpfe im östlichen Jordanlande hielten ununterbrochen
an. Mit besonderer Heftigkeit richtete der Feind seine An-
griffe gegen unsere Stellungen nördlich der Straße Jericho
Sal. Alle seine Anstrengungen, seinem Ziele näher
zu kommen, waren vergebens. Seine Verluste steigerten sich
unablässig. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich
auf 10. — Mesopotamien: Starke englische Kräfte machten
den Vorstoß gegen unsere südlich von Kirkuk stehenden
Truppen. Unseren zurückgenommene Abteilungen in der
Engländer nicht gesiegt. — Hauptmann Schmitz schon ein
solches Flugzeug ab und erlang damit seinen 8. Luft-
sieg im Irak. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage
unverändert. — Deutsche Truppen besetzten am 1. Mai
Schmalen und fanden dort den größten Teil der russi-
schen Schwarzen-Meer-Flotte: Schiffe, Zerstörer, U-Boote
und Handgeschiffe. „Sankt Jovak“ Seiner und
„Sankt“ sowie einige unserer Torpedoboote sind nach
Sankt Jovak, aber glücklicher Durchsicht durch das Meer
gefallen. Am 2. d. Abends in Schmalen eingelaufen.

Die Lage der Fronten in Wenereinfahrer.

Französischer Bericht vom 3. Mai, abends. Im Laufe
des Tages keine Infanterieaktivität. Namentlich tege Täglich
keit der beiden Artillerien in der Gegend nördlich und
südlich der Nord. Unsere Batterien nahmen feindliche An-
sammlungen südlich von Villers-Bretonneux und in der
Richtung auf Castel unter Feuer und zerstreuten sie
durch lebhaftes Artilleriefeuer auf dem rechten Marsch
südlich überall ruhiger Tag.

Deutscher Bericht vom 3. Mai, abends. In dem
Bereich der letzten Nacht südlich von
Stattstadt, wirkten unsere Truppen mit
Kampfen und brachten einige Gefangene
ein. Die Artillerie zeigte heute vornehmlich nord
von Beaumont—Hamel, beendete
bei erfolgloser Artilleriekämpfe
Front. Es nichts zu melden.

Wien, 4. Mai. (K.B.) Die Wiener Zeitung
in Begleitung
v. Herz und
Generalmajor Graf

Wichtigste
Wien,
Seiber erhalt
den Säden
und sie bed
ein südlich
ch öffentl

Ungarn und Bosnien in Betracht kommen. Von einem
Vorgreifen könne also nicht die Rede sein. Redner wolle
auch darüber nicht sprechen, ob einzelne überreichlich; Ge-
biete angegriffen werden könnten, aber eines sei gewisslich
klar, daß, wenn ein solches staatliches Gebilde entstehen
sollte, es selbstverständlich nur von einem solchen die
Rede sein, das unter dem Zepher seiner Majestät Hände
und einen integrierenden Bestandteil der Monarchie bilden
würde. Dasselbe nicht aus den Friedensbedingungen
herauszuwickeln wird und vor allem nicht; jene Teile des
überreichlichen Staatsgebietes einbezogen werden könnten,
die auf dem Wege zur Italia liege und die in unigier
Verbindung mit dem deutschen Sprachgebiet stünden. In-
des auch in dieser Hinsicht bestanden nationale Aspirationen
und es sei selbstverständlich, daß diese nationalen Wünsche
der Slawen mit aller Berücksichtigung behandelt werden
müßten. Redner: auch andererseits zu, daß gegenüber den
Slawen und anderen nicht wirtschaftliche Angelegenheiten
namentlich werden. Er sei aus, in dieser Hinsicht: Alle darauf abzielende
den wohlwollenden Beziehungen können durch Abklärung
welche die Nationalitäten untereinander bestehen, das Ver-
hältnis der Völkerverhältnisse zueinander präzisieren und daher
das Verhältnis der Völkerverhältnisse und gegenüber, nicht ge-
dehrt zu werden an geschätzt werden. So die Aspirationen
der Slawen werden nicht eingedrückt werden. Ich spreche
auch nicht von irgendwelchen Erweiterungen über einen un-
bestimmten Zeit, aber die gegenwärtigen Agitationen sind un-
möglich zu ignorieren die Ruhe des Staates. Derartige
Agitationen über die die Abklärung des Friedens unter den
Nationalitäten bedeuten, sollte der Ministerpräsident
nicht zu berücksichtigen haben zu ergreifen, wobei es selbst
verständlich ist, daß gleiche Agitationen von deutscher Seite
nicht nach gelassen werden können. Welches Recht für
den Feind, sage er offen und ehrlich, sei die Absicht der
Agitation und er habe Wert darauf gelegt, zu hören,
was die neuen Parteien des Hauses sich angeht der
Agitationen der Regierung verhalten worden. Von zwei
Parteien werde man heute diesbezüglich keine Aufklärung
erwarten, doch scheint ihm eigentlich die Antwort schon
gegeben zu sein. Wir leben in einer sehr erregten Zeit und
gehen zu eine noch viel erregtere Zeit hinein. Unsere jün-
geren politische Lage ist auf einem Höhepunkt
angewandelt. Die Spannung ist die höchste. Die nächsten
Wochen werden große Entscheidungen bringen. Er sei fest
überzeugt, daß die auf dem Schlachtfeld zu treffenden
Entscheidungen zu unserer und unserer Verbündeten Gunsten
ausfallen werden.

Gleichzeitig sind begrifflicherweise im vierten Kriegs-
jahre die wirtschaftlichen und namentlich die Ernährungs-
verhältnisse in Folge, durchaus nicht vernünftige, aber sehr
ernste geworden. Seit durchschlagen bis zur endgültigen
politischen Entscheidung ist eine Krisensituation des Staates.
Es wäre der Regierung ganz unmöglich, sich diesen Auf-
gaben, die von der ungeheuren Bedeutung seien, mit
ganzer Kraft widmen zu können, wenn sie unmittelbar parla-
mentarische Verhältnisse sich bewegen müßte. Die Regierung
müßte unter allen Umständen Selbstbestimmtheit haben, sonst
würde sie die schwerste Verantwortung auf sich nehmen
gegenüber allen Völkern des Reiches und gegenüber der
Geschichte. Von dem Wiederbeginn der parlamentarischen
Arbeiten müßte also die Regierung gewisse Garantien
erhalten, haben, daß sie in dem erwähnten Sinne sich frei
bewegen kann. Sind diese Garantien vorhanden? In
welchem Sinne ist diese Frage schon vornehm. Wenn
man nicht der Regierung, sondern dem Prä-
sidenten, darf man eine Abfrage schicken und die An-
wesenheit des Parlamentes zu verhindern trachten, welche
Bedeutung hat als die Sicherung des technischen
Arbeits der parlamentarischen Arbeiten, so ist das
Dienstleistungen beginnenden Verhandlungen
nicht möglich. Da kann von Garantien
nicht die Rede sein und man muß sich sagen, keine An-
sprüche. Bei dieser Sachlage haben
eine Hinausschiebung des Wieder-
beginns der parlamentarischen Arbeiten, bzw. eine Fort-
setzung der parlamentarischen Arbeiten, ist das
in der Pause das Zweckmäßigste zu
dem Präsidenten sich ermittelten
Votums der ersichtlichen Par-
lamentarischen Hinausschiebung zu nulligen wie
man gelang habe. Falls dies nicht
möglich ist, so ist es wieder ganz offen
Seite der Regierung ins Auge
für eine Vertagung auf lange
Zeit. Während dieser Zeit müßte
den politischen Knauel zu
möglichste Situation zu schaffen
zu seinen, die vorhanden
zu der Zeit, wie erwähnt, die
darauf verwenden, die wirt-
schaftlichen Ernährungsfragen, so gut
wie immer möglich ist, zu lösen,
denen am besten hingenommen. Es
ist zu hoffen, daß die Lage sich als
dann in einer Ausdehnung des
möglichen, daß die Rede sein
kann, die in der nächsten Woche
Beginn der Sommer-

ferien bleibt, um die Staatsnotwendigkeiten parlan-
tarisch zu erledigen. An eine Ausdehnung des Parla-
mentes denke die Regierung selbstverständlich nicht. Es hand-
elt sich lediglich um einen Beschäftigung über die momen-
tane Situation hinwegzukommen. Der Ministerpräsident
sollt keinen anderen Ausweg als diesen und glaube er
er zum guten Ende führen wird. Wenn momentan
inamentarische Verhandlungen nicht möglich seien, so
die Schuld an derartigen Parteien, die nach allem,
man in den letzten Tagen gehört habe, den ruhigen To-
gang der parlamentarischen Arbeiten nicht zu garantieren
gelingen zu sein scheint.

Vertagung des Parlamentes auf unbestimmte Dauer.

Wien, 4. Mai. (K.B.) Der Kaiser ernannte
Ministerpräsidenten, den Reichsrat zu vertagen und
die Verhandlung der Wiedereinnahme seiner Tätig-
keit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten.
Die Entscheidung des Ministerpräsidenten an die beiden
des Reichsrates wurde die Vertagung mit 4. Mai
angekündigt.

Wien, 4. Mai. (K.B.) Die Wiener Zeitung
berichtet über die Vertagung des Reichsrates
marche und meint: Wir stehen in der letzten
Abend des Reiches. Im Osten bestre-
ben die Feinde, es ist es im Westen unter
Schiffen. Dem Reich die Hilfe und unter
Berührung auch die nötigen Segner zum
ihre jenseitigen Absichten zu zwingen. In einem
völligen, Ergeben eines erheblichen, guten, dauernden, Fe-
dens gegen die ungeliebte Aufgabe, vor die das Reich
ist, was und unsere Verantwortung geteilt hat. Die
heute nach der harten Erprobung in der Artillerie
die höchste endgültige Anspannung. In unüberwindlicher
Belastung die es mit uns auf die bereits erzielten Er-
gebnisse, in wirtschaftlicher Hinsicht haben wir
der langen Dauer des Kriegszustandes naturgemäß
Schwierigkeiten immer zu gewinnen. Wir gehen fort
die deutsche, ersten Planung. Eine sichtbare Erleichterung
wird von unseren, welche die Hilfsquellen, welche
die Kraft unseres Schwertes und der persönlichen
nötigen Zusammenkunft in Wien erschöpfen, machbar
einbringen und wenn es sein sollte die neue Ernte
Taufe des mühseligen Arbeitsjahres bringen. In
unvergleichlichen herannahen, aber schweren
auch Erleichterung und Kraft in den Dienst der
Sache stellen. Was uns antreiben, was die freie
Weltung der Kraft immer und was in nächsten
Kämpfen einen Teil von ihr aufhebt. Kein guter
Lager für die Wahrheit dieses Tages legen. Dem
wird es auch die ungeliebte Aufgabe, die
denen, die den Interessen eintretenden Parteien
denen, die parlamentarischen Arbeit sich den
der Zeit und im Hinblick auf unwillig. Immer mehr
die Abklärung aller Parteifragen und das
nötigen unüberwindlichen Zusammenkunft alle Ver-
ständlichen nationaler Energien. Eine Vertagung
mentarischen Staatsnotwendigkeiten konnte nur durch
zu die endgültige Zusammenkunft durchgeführt werden. Die
Ankündigung des Reichsrates gegenüber nicht
Berücksichtigung in unserer Gemeinlichkeit mit dem Reich
zu handeln zu schaffen. Sie wollte die inneren
Probleme auf den Boden einer diplomatischen
Luna immer erörtern, was es, ohne eine erfolgreiche
Lösung der nationalen Aufgaben zu gefährden, über
quittieren, a Paris betriebliche den Lösung nähergebrach
den konnte. Sie beabsichtigte durch einen lebhaften
Kampf mit allen Parteien, jene Atmosphäre wechselseitigen
Vertrauens zu schaffen, die eine Ausschüttung der
schweren Gegenstände von der lausenden, parlamentarischen
Arbeit und die Zusammenkunft aller Kräfte auf
groß angelegtes Wirtschaftsprogramm ermöglichen
Vorher blieb der Erfolg bisher aus. Trotz einiger
wichtigsten überwindender Anläufe vermochte die Volksvertretung
vorläufig noch nicht eine gefestigte Orientierung zu
Wie die Dinge liegen, würde momentan die Wieder-
nahme der Verhandlungen des Reichsrates keineswegs
Erleichterung der Lage zu sich bringen, sondern
Boraussetzung noch nur zu einer Verschärfung der
schweren Gegenstände führen. Zugleich würden die Schwierig-
keiten des parlamentarischen Betriebes die Erfüllung
wirtschaftlichen Aufgaben gefährden, von deren erfolg-
reicher Lösung gegenwärtig alles abhängt. Unter
Umständen ist auf Grund der erteilten Ermächtigung
Vertagung des Reichsrates erfolgt. Sie knüpft an
Verhandlungssache an, die die beiden Häuser bereit
autonom haben entgegen lassen, und wird jedenfalls
so kurze Dauer beschränkt bleiben, daß es möglich
wird, noch vor der Sommerpause die Staatsnotwendig-
keiten ohne Anwendung des Notstandsrechtes
ermöglichen. Es zum Wiedereintritt des Parla-
mentes, der, nach ihrer festen Absicht, so bald als
möglich erlösen soll, wird die Regierung ihre ganze
den wirtschaftlichen Problemen der Zeit, vornehmlich
Aufgaben der Volksernährung, zuwenden. Sie wird
angelegen sein lassen, der Bevölkerung jene Erleichterung
zu bieten, auf welche diese dank ihrer aufopfernden Haltung

Die Agitation der Deutschösterreicher. Unter diesem Titel lesen wir in der „N. Z. Bl.“ im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen in Oesterreich-Ungarn, hat eine in einer förmlichen Erhebung aller Deutschösterreicher geführt hat. Die Deutschen in Kärnten, Steiermark, Mähren, haben Versammlungen abgehalten, Proteste gegen die anderen Nationalitäten und gegen die Politik der Regierung veröffentlicht und Delegierte nach Wien entsandt, um dort bei der Regierung und dem Kaiser gegen die Entlassung Czernins zu protestieren, und eine „starke, deutsche Politik“ zu verlangen. Wie diese die Protestresolutionen waren, geht daraus hervor, daß deren Befreiung auf Grund des Majestätsbeleidigungsartikels von der Senjur verboten wurde. Es findet in dieser ganzen Agitation der mitunter auch offen ausgesprochene Gedanke, eine starke und „Bündnispolitik“ zu führen, die deutschen Verbände in Oesterreich sich nach anderer Richtung umsehen werden, um sich Hilfe gegen die Tschechen und Südslawen zu verschaffen. Die rechtsdenkenden Blätter haben diesen Wink vielfach mit großer Begeisterung aufgenommen und reden nur noch von der deutschen Stammesinheit und der Notwendigkeit, diese vor Angriffen und Übergriffen der slawischen Elemente zu schützen.

25 Jahre deutsche Schule in Brüssel. Der Deutsche Schuverein in Brüssel versendet seinen Bericht über das 25. Vereins- und Schuljahr. Das erste Kriegsjahr hat den Schulen des Vereines, seiner Hauptschule in Brüssel, einer Volksschule mit Kindergarten in Malenbeck und einer weiteren in Jemmeningen ein überaus reiches Wachstum gebracht. Nach halbjähriger Tätigkeit zählten die Schulen im Jahre 1915 250, ein Jahr später 357 und im Juli 1917 750 Schüler und Schülerinnen. Die Gesamtzahl der Knaben und Mädchen, die in den zweieinhalb Jahren unterrichtet wurden, beträgt 1003. Nach Schluß des Geschäftsjahres 1916-17 sind die Schulen ebenso weiter gediehen, zur Vergrößerung der Anstalten mußte vor kurzem ein neues Grundstück erworben werden. Der Jahresbericht, erstattet vom Direktor Dr. Volkmann, Nr. 21, bietet ein überaus anziehendes Bild der Tätigkeit und Erziehungsarbeit im Auslande und der Kriegszeit. Der Verein für das Deutschum im Ausland macht auf die rege Tätigkeit der deutschen Schulen in Brüssel, die er von Anfang an nachdrücklich gefördert hat, diesmal besonders aufmerksam. Es gibt in Belgien eine ganze Zahl von Deutschen aus Brüssel, die ihre Kinder wieder nach Brüssel in die deutsche Schule schicken würden, aber nicht wissen, wie günstig sich diese gerade in den letzten zweieinhalb Jahren entwickelt hat.

Spanien und der Unterseebootskrieg. Der „Temps“ schreibt unter anderem: Die Verletzung spanischer Schiffe durch deutsche Unterseeboote ist weder in großem Maße aufgenommen worden. Die Zahl der hierüber angekommenen spanischen Matrosen beträgt im Herbst 1915 nur 10 und mit dem Bericht der „Nacia“, die von London verlangte, ist fast ein Drittel der spanischen Donnanoren gegangen. Offenbar ist die Wiederaufnahme der Hilfsleistungen, wenn man so sagen darf, die Folge des diplomatischen Mißerfolges, den Deutschland bei den Verhandlungen wegen der Internierung des „A. S. 12“ erlitt. Während die Verhandlungen schwebten, wurden die spanischen Schiffe geschont. Offenbar aber will man nun den Verkehr zwischen Spanien und Nordamerika und wahrscheinlich auch zwischen Spanien und Cuba veranlassen. Dies widerspricht den Versicherungen, die im Ausland abgegeben hatte. Seit der Unterzeichnung der Abmachungen zwischen Spanien und den Alliierten steht Deutschland nicht nur seine unmittelbaren Interessen der Gegenwart, sondern auch seine künftigen Interessen bedroht. Deshalb konnten sie den herkömmlichen Abschluß der Burenenhabnisse, den sie durchzuführen gedachten und auch eine Zeitlang durchführten, nicht weiterhin aufrecht erhalten, weil sie damit auch ihren in Spanien arbeitenden Landsleuten geschadet und sich dadurch einen der wenigen Märkte, die ihnen noch offen blieben, verloren hätten. Es erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die deutschen U-Boote in Spanien auf einer Petition an den Kaiser gelangt seien, um ihm die Sachlage darzulegen. Durch die neuen Maßnahmen Deutschlands sind aber nicht nur die Wirtschaftsinteressen Spaniens, sondern auch dessen Neutralität als solche bedroht, da sich die spanische Regierung verpflichtet hat, die Sicherheit der Schifffahrt und der Ausfuhr zu unterstützen. In amtlichen Kreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die gegenwärtige Regierung keinen Grund nachgeben werde, wenn es sich darum handelt, die Interessen des Landes zu wahren, um so mehr, als es sich gegenwärtig um eine Frage des Sees oder Nichtsees handelt. Schon die Zusammenkunft des Kabinetts, in welchem die öffentliche Meinung eine Art öffentlichen Wohlwahrheitsausdruck erblickt, spricht dafür.

Statten. Nach einer ebenso kurzen wie armenischen Zeitung ist die italienische Kammer bis zur zweiten Jahrespause auseinandergegangen. Trotz der großen Minderheit der Regierung bei den über Resolutionen verhandelten Abstimmungen erhalten hat, fehlt es nicht an Anzeichen, die die Opposition stärker unter der Hand des Terrors nehmen, als sie bei den öffentlichen Abstimmungen hervorzuweisen genötigt hat. Noch am letzten Tage wurden bei der Abstimmung in den Ausschuss zur Prüfung der Vorschläge neben zehn Regierungskandidaten auch fünf Vertreter der Opposition parlamentarischen Klassen und schließlich großer Stimmenzahl gewählt. Die Freie Presse hat sich für die Regierung ausgesprochen.

ungen und Zwischenfälle fort, doch können sie nicht verschweigen, daß es am Schluß der Tagung bei der Abstimmung über die Novelle zum Wahlgesetz zu einem Tumult kam, der eine Unterbrechung von einer halben Stunde veranlaßte und dessen Ursache geflissentlich verheimlicht wird. Symptomatisch ist es auch, daß der sozialistische Abgeordnete Treves sich gegen Verträge wandte, seiner Partei die Mitverantwortung für die Kriegspolitik deshalb zuschieben, weil sich einige ihrer Führer nach dem Zusammenbruch am 11. März für den Widerstand gegen die feindliche Invasion erklärt haben. Die wichtigste Vorträge, die im übrigen erst in zwölf Stunden zur Annahme kam, war eine Novelle zum Wahlgesetz. Allen Kriegsteilnehmern, ohne Rücksicht auf ihr Alter, soll das aktive Wahlrecht verliehen werden. Es wurden dazu aus dem Hause eine Reihe von Zusätzen beantragt. Der frühere Ministerpräsident Salandra wollte das Mindestalter für das passive Wahlrecht von 30 auf 25 Jahre herabsetzen, um dadurch die Kammer zu verjüngen. Ein Sozialist hatte zum gleichen Zwecke verlangt, daß die Abgeordneten nicht über 65 Jahre alt sein dürfen. Wieder andere hatten Verhältnis und Vorkenntnisse gefordert. Orlando erklärte, die Regierung habe mit der Verleihung des Wahlrechtes an alle Krieger nur eine vorläufige Maßregel treffen wollen, könne aber an eine feste Wahlreform erst nach Friedensschluß gehen. Dann bekannte sich Orlando in bemerkenswerter Weise als Anhänger des Frauenstimmrechtes. Er selbst habe zwar vor 30 Jahren eine Schrift gegen das Frauenstimmrecht veröffentlicht, habe sich jedoch im Kriege zu anderen Anschauungen bekehren müssen, nachdem die Frauen direkt und indirekt an gesellschaftlichen Leben teilnahmen und sich ihre überlieferte Stellung ganzlich geändert habe.

Der Hetzvertragsprozeß „Bonnet Rouge“. Der Hochverratsprozeß gegen die Redakteure des „Bonnet Rouge“ hat am 24. v. begonnen. Die sieben Angeklagten machen einen ruhigen Eindruck, und die erste Sitzung, die mit Verlesung der Anklageakte eröffnet wurde, verlief ohne Zwischenfälle. Späteres Aufsehen erregten nur die heftigen Ausfälle gegen die Pariser Polizei, die sich der öffentliche Ankläger Kéman Morner gestatte. Duval, der Direktor des „Bonnet Rouge“, wurde als erster verhört. Er handelte sich darum, die Herkunft seiner finanziellen Mittel festzustellen. Der Angeklagte bleibt bei seiner bisherigen Behauptung, daß die 500.000 Francs, die er von dem Bankier Maer aus Mannheim erhalten habe, rechtlich erworben seien. Sie stammen aus der Zeit vor dem Kriege römisch aus der Liquidation einer Baugesellschaft in San Stefano. Duval erklärte, daß er niemals eine andere Erklärung abgegeben habe. Kéman Morner verlas sodann einen Brief Duvals an Maer vom 2. August 1914, in dem der Angeklagte den Ausdruck des Krieges bedauert, der seine Projekte zurücksetze, und in dem er sich bereit erklärt, auch fernerhin Maer zur Verfügung zu stehen. Der Präsident verhielt dann Duval über die Weidgerechtigkeit, die dieser bei der Direktorin eines Genfer Hotels hinterlegt habe. Es sei festgestellt worden, daß der Name Duvals 1915 nicht im Fremdenregister dieses Hotels stehe, sondern erst 1916. Der Angeklagte erwidert, man dürfe weder den Büchern noch den Erklärungen der Direktorin des Hotels Glauben schenken. Der Verteidiger beantragt, daß die Pässe das genaue Datum ergeben würden. Der Herr der Anklage Morner ein und ergeht sich in den heftigen Ausfällen gegen die Polizei. Er erklärt, er wisse auf die Daten der Pässe keinen Wert, denn Duval könne sehr wohl einen Polizeikommissar zum Complicen gehabt haben. „Die Polizei war gut aufgenommen, gefolgt damals. Ich werde darauf zurückkommen, denn Duval ist ja nicht der einzige Angeklagte hier.“ Diese Erklärung des Anklagers, eine Anspielung auf den mitangeklagten Direktor der Pariser Sicherheitspolizei Lemarie, erregte großes Aufsehen im Saal. Im weiteren Verlauf erklärte Duval, daß er in dem auch ein Depot von 350.000 Francs bei der Direktion eines Hotels hinterlegt habe. Er habe das getan, um feindvermögern geheim zu halten und sich nicht zu Spekulationen verleiten zu lassen. Zum Schluß des Verhöres erinnert Morner daran, daß Duval während der Untersuchung erklärt habe, fast eine Million von Maer erhalten zu haben. Nach 6 Uhr werden die Verhandlungen vertagt. In der Presse hat eine leidenschaftliche Debatte für und wider die Angeklagten eingelegt. In der sozialistischen Zeitung „Joyaux“ verlegt ein Zeuge den Nachweis für die Haltlosigkeit der Anklage zu bringen. Allgemein fiel auf, daß Jean Daubet und Maurice Barres, die man während der Untersuchung vernahm nicht als Zeugen geladen waren.

Blanksche Modealbum
Rollschuhlaufplatz
Konzert

Ein „Protest“. Die russische Regierung hat folgenden Protest von der estländischen provisorischen Regierung gegen den Beschluß des von der baltischen Bourgeoisie in Riga zusammenberufenen Landtages abgegeben: Gegenüber einer Mitteilung aus Berlin, daß der vereinigte Landtag von Estland, Livland, Riga und Dorsel einen Beschluß gefaßt habe, betreffend die Losrennung der Ostseeprovinzen von Rußland und die Gründung einer baltischen Monarchie in Personalunion mit Rußland, erkläre ich als Vertreter der estländischen Republik, daß die Resolution eine grobe Fälschung der Meinung des estländischen Volkes ist, daß sie nur ein Ausdruck der Ansprüche des feineren Adels nach unbedeutenden deutschen Adels und seiner Anhänger ist. Vertreter des estländischen Volkes waren an der Versammlung nicht anwesend, sie wurden durch besetzte Mannschaften ersetzt und speziell durch Personen, die von den deutschen Militärbehörden eingesetzt worden waren. Ich protestiere gegen diese von dem lokalen Adel und den deutschen Okkupationsbehörden begangene Meinungsäußerung, die den Friedensvertrag schändet, ebenso die Realisierung des Rechtes der Völker, selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, und ich erkläre, daß die übermäßige Majorität des estländischen Volkes sich nie dem Beschlusse des Landtages in Riga füge, sondern ihn als schändlichen und ungesetzlichen Vertrag verwerfen wird. Bez.: Schlegman.

KINO IDEAL
Donnerstag: KINO IDEAL
Kajus Julius Cäsar.

Vom Tag.
Evangelischer Gottesdienst heute, Sonntag, den 5. d., in der Kirche Via della Spicula: um 8 Uhr in ungarischer Sprache, um 10 Uhr in deutscher Sprache.
Politeama Celsa. Heute, Sonntag, nachmittags halb 7 Uhr findet eine Vorstellung von „Kajus Julius Cäsar“ und abends 8 Uhr eine solche von „Cäsar“ statt von „Kajus Cäsar“ statt. Dienstag: Ein Verhörsprotokoll. Dienstag: Ein Verhörsprotokoll. In Vorbereitung: „Das Dreimäderlchen“.
Playmas. Heute um 7 Uhr nachmittags veranstaltet die L. u. L. M. ein Konzert im Saal des Hotel „Spicula“.
700.000 Kronen Prämie der Postenverwaltung werden bis 9. Mai ausgelost. Lose zur 1. Klasse, 40 Kr., 2. Klasse, 20 Kr., 3. Klasse, 10 Kr., 4. Klasse, 5 Kr., verfallen mit Erlaß der Brüder Beermann, Wien, 1. Bez., Rotenturmstraße 13.

Die Herren und Damen des Zweigvereines Pola vom 1. d. sind eingeladen, sich am Sonntag, den 5. d., um 10 Uhr in der Halle des Hotel „Spicula“ zu treffen. Die Herren sind eingeladen, sich am Sonntag, den 5. d., um 10 Uhr in der Halle des Hotel „Spicula“ zu treffen. Die Herren sind eingeladen, sich am Sonntag, den 5. d., um 10 Uhr in der Halle des Hotel „Spicula“ zu treffen.

PHOTO-WERKSTÄTTE
„LUCIE“
VIA SERGIA 55 (EX ZAMBONI)
GEÖFFNET TÄGLICH VON 8-11 UHR VORM. UND VON 2-6 UHR NACHM.

R. k. priv.
Oesterr. Credit-Anstalt für Handel- und Gewerbe.
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 275 Millionen Kronen.
Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach
LAIBACH
verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Filiale Pola — Laibach

kleiner Anzeiger.
 Ein gewöhnliches Wort 10 h., ein fettgedrucktes Wort 15 h.; Minimalzins 1 K.
 Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Flüchtlingsheim
Vilwobahnung
 zu vermieten. Ausschüsse ausschüt-
 tage ab 3 Uhr in der Administra-
 tion Via Mediolana 1.

Wohnung
 mit 3 Zimmern und Küche sofort
 zu vermieten. Custozaplatz Nr.
 1. St. 940

**Schönes, elegant möbl.
 Zimmer**
 an besseren Herrn sofort zu ver-
 mieten. Via Ovisia 15, 1. St. rechte.
 922

Möbliertes Zimmer
 sofort zu vermieten. Via Franziska
 Nr. 2. 956

Möbliertes Zimmer
 wird in der Nähe des Marienkalloos
 für sofort oder bis 1. Juni gesucht.
 Zurechtführen an die Administration.
 930

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Via Lepanto Nr. 22
 (Villo). 942

Leeres Zimmer
 zu vermieten. Via Lucca 18, 1. St.
 944

Kleines Geschäftlokal
 wird im Zentrum der Stadt für so-
 fort zu mieten gesucht. Anträge an
 die Administration unter Nr. 959.

Geschäftlokal
 für Spezereiwarenhandlung zu mieten
 gesucht. Gef. Zuschriften an die
 Administration. 948

Zu verkaufen
 Sofa, Salonmöbel, Bilder und Galan-
 terien. Albrechtstraße 29, 2. St. 943

Zu verkaufen
 Ein Klavier, eine Badewanne samt
 Gussbadecolen und Waschtisch. Aus-
 kunft erteilt die Administration. 924

LIPIK Wellbad hellt sicher
 (Slavonien) 64° C. 70

Gicht, Rheuma
 Stiefwechel- und Kinderkrankheiten, innere Leiden mit **BAD-, SCHLAMM-, TRINK-, WASSER-, SONNEN- und ELEKTRISCHE KUREN.**

o Diätetischen-Kurpension mit Bäder verbunden. Restau-
 ration, Kaffeehaus, Konditorei in eigenem Besitze
 o Theaterkapelle. Vorzüglich beheizte Wohnräume
 o Bäder in einem Hause. Prospekt durch die Badeleitung
 o Radioaktive, alkalische-marinische, edelhafte Thermal-
 quellen. Wasserheilanstalt.

KORKE
 gebraucht, gelblich, jedoch nicht gelblich oder gelblich bis K 36—, neue Flaschenkorke bis K 65—, Falbkorke neu bis K 35—, Falbkorke alt bis K 30—, hauff hoch-
 unteren 1. per. Nachdruck
 und größter Posten. Versand-
 lung und Kommissarvertrieb
 selbst zur Uebe nahen
Korkwarenzeugung Wien, XIU.,
 Dengergasse 1. 79

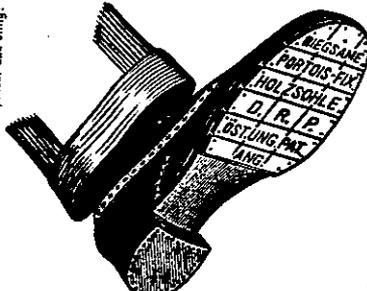
Schlachtkreuzer, Goeben!
 Ein Sang aus ernstem und heiterem Tönen. Von Bernhard Kreuzer, Kapellmeister. — K 798 — Verlegt von J. Seemannsche Buchhandlung (Müller).
 Alfred Martinz:
Seemannsständechen.
 Für Gesang und Klavier. Erhältlich in den Musikhandlungen und Buchhandlungen, etc. K 2

10 1/2 Millionen Paar
 in 3 Wochen verkauft!

PORTOIS & FIX

Bleesam: Holzsch

Kein Kriegersatz!



Einmal an meinen Katalog, Bildungen von 1000—1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 11700, 11800, 11900, 12000, 12100, 12200, 12300, 12400, 12500, 12600, 12700, 12800, 12900, 13000, 13100, 13200, 13300, 13400, 13500, 13600, 13700, 13800, 13900, 14000, 14100, 14200, 14300, 14400, 14500, 14600, 14700, 14800, 14900, 15000, 15100, 15200, 15300, 15400, 15500, 15600, 15700, 15800, 15900, 16000, 16100, 16200, 16300, 16400, 16500, 16600, 16700, 16800, 16900, 17000, 17100, 17200, 17300, 17400, 17500, 17600, 17700, 17800, 17900, 18000, 18100, 18200, 18300, 18400, 18500, 18600, 18700, 18800, 18900, 19000, 19100, 19200, 19300, 19400, 19500, 19600, 19700, 19800, 19900, 20000, 20100, 20200, 20300, 20400, 20500, 20600, 20700, 20800, 20900, 21000, 21100, 21200, 21300, 21400, 21500, 21600, 21700, 21800, 21900, 22000, 22100, 22200, 22300, 22400, 22500, 22600, 22700, 22800, 22900, 23000, 23100, 23200, 23300, 23400, 23500, 23600, 23700, 23800, 23900, 24000, 24100, 24200, 24300, 24400, 24500, 24600, 24700, 24800, 24900, 25000, 25100, 25200, 25300, 25400, 25500, 25600, 25700, 25800, 25900, 26000, 26100, 26200, 26300, 26400, 26500, 26600, 26700, 26800, 26900, 27000, 27100, 27200, 27300, 27400, 27500, 27600, 27700, 27800, 27900, 28000, 28100, 28200, 28300, 28400, 28500, 28600, 28700, 28800, 28900, 29000, 29100, 29200, 29300, 29400, 29500, 29600, 29700, 29800, 29900, 30000, 30100, 30200, 30300, 30400, 30500, 30600, 30700, 30800, 30900, 31000, 31100, 31200, 31300, 31400, 31500, 31600, 31700, 31800, 31900, 32000, 32100, 32200, 32300, 32400, 32500, 32600, 32700, 32800, 32900, 33000, 33100, 33200, 33300, 33400, 33500, 33600, 33700, 33800, 33900, 34000, 34100, 34200, 34300, 34400, 34500, 34600, 34700, 34800, 34900, 35000, 35100, 35200, 35300, 35400, 35500, 35600, 35700, 35800, 35900, 36000, 36100, 36200, 36300, 36400, 36500, 36600, 36700, 36800, 36900, 37000, 37100, 37200, 37300, 37400, 37500, 37600, 37700, 37800, 37900, 38000, 38100, 38200, 38300, 38400, 38500, 38600, 38700, 38800, 38900, 39000, 39100, 39200, 39300, 39400, 39500, 39600, 39700, 39800, 39900, 40000, 40100, 40200, 40300, 40400, 40500, 40600, 40700, 40800, 40900, 41000, 41100, 41200, 41300, 41400, 41500, 41600, 41700, 41800, 41900, 42000, 42100, 42200, 42300, 42400, 42500, 42600, 42700, 42800, 42900, 43000, 43100, 43200, 43300, 43400, 43500, 43600, 43700, 43800, 43900, 44000, 44100, 44200, 44300, 44400, 44500, 44600, 44700, 44800, 44900, 45000, 45100, 45200, 45300, 45400, 45500, 45600, 45700, 45800, 45900, 46000, 46100, 46200, 46300, 46400, 46500, 46600, 46700, 46800, 46900, 47000, 47100, 47200, 47300, 47400, 47500, 47600, 47700, 47800, 47900, 48000, 48100, 48200, 48300, 48400, 48500, 48600, 48700, 48800, 48900, 49000, 49100, 49200, 49300, 49400, 49500, 49600, 49700, 49800, 49900, 50000, 50100, 50200, 50300, 50400, 50500, 50600, 50700, 50800, 50900, 51000, 51100, 51200, 51300, 51400, 51500, 51600, 51700, 51800, 51900, 52000, 52100, 52200, 52300, 52400, 52500, 52600, 52700, 52800, 52900, 53000, 53100, 53200, 53300, 53400, 53500, 53600, 53700, 53800, 53900, 54000, 54100, 54200, 54300, 54400, 54500, 54600, 54700, 54800, 54900, 55000, 55100, 55200, 55300, 55400, 55500, 55600, 55700, 55800, 55900, 56000, 56100, 56200, 56300, 56400, 56500, 56600, 56700, 56800, 56900, 57000, 57100, 57200, 57300, 57400, 57500, 57600, 57700, 57800, 57900, 58000, 58100, 58200, 58300, 58400, 58500, 58600, 58700, 58800, 58900, 59000, 59100, 59200, 59300, 59400, 59500, 59600, 59700, 59800, 59900, 60000, 60100, 60200, 60300, 60400, 60500, 60600, 60700, 60800, 60900, 61000, 61100, 61200, 61300, 61400, 61500, 61600, 61700, 61800, 61900, 62000, 62100, 62200, 62300, 62400, 62500, 62600, 62700, 62800, 62900, 63000, 63100, 63200, 63300, 63400, 63500, 63600, 63700, 63800, 63900, 64000, 64100, 64200, 64300, 64400, 64500, 64600, 64700, 64800, 64900, 65000, 65100, 65200, 65300, 65400, 65500, 65600, 65700, 65800, 65900, 66000, 66100, 66200, 66300, 66400, 66500, 66600, 66700, 66800, 66900, 67000, 67100, 67200, 67300, 67400, 67500, 67600, 67700, 67800, 67900, 68000, 68100, 68200, 68300, 68400, 68500, 68600, 68700, 68800, 68900, 69000, 69100, 69200, 69300, 69400, 69500, 69600, 69700, 69800, 69900, 70000, 70100, 70200, 70300, 70400, 70500, 70600, 70700, 70800, 70900, 71000, 71100, 71200, 71300, 71400, 71500, 71600, 71700, 71800, 71900, 72000, 72100, 72200, 72300, 72400, 72500, 72600, 72700, 72800, 72900, 73000, 73100, 73200, 73300, 73400, 73500, 73600, 73700, 73800, 73900, 74000, 74100, 74200, 74300, 74400, 74500, 74600, 74700, 74800, 74900, 75000, 75100, 75200, 75300, 75400, 75500, 75600, 75700, 75800, 75900, 76000, 76100, 76200, 76300, 76400, 76500, 76600, 76700, 76800, 76900, 77000, 77100, 77200, 77300, 77400, 77500, 77600, 77700, 77800, 77900, 78000, 78100, 78200, 78300, 78400, 78500, 78600, 78700, 78800, 78900, 79000, 79100, 79200, 79300, 79400, 79500, 79600, 79700, 79800, 79900, 80000, 80100, 80200, 80300, 80400, 80500, 80600, 80700, 80800, 80900, 81000, 81100, 81200, 81300, 81400, 81500, 81600, 81700, 81800, 81900, 82000, 82100, 82200, 82300, 82400, 82500, 82600, 82700, 82800, 82900, 83000, 83100, 83200, 83300, 83400, 83500, 83600, 83700, 83800, 83900, 84000, 84100, 84200, 84300, 84400, 84500, 84600, 84700, 84800, 84900, 85000, 85100, 85200, 85300, 85400, 85500, 85600, 85700, 85800, 85900, 86000, 86100, 86200, 86300, 86400, 86500, 86600, 86700, 86800, 86900, 87000, 87100, 87200, 87300, 87400, 87500, 87600, 87700, 87800, 87900, 88000, 88100, 88200, 88300, 88400, 88500, 88600, 88700, 88800, 88900, 89000, 89100, 89200, 89300, 89400, 89500, 89600, 89700, 89800, 89900, 90000, 90100, 90200, 90300, 90400, 90500, 90600, 90700, 90800, 90900, 91000, 91100, 91200, 91300, 91400, 91500, 91600, 91700, 91800, 91900, 92000, 92100, 92200, 92300, 92400, 92500, 92600, 92700, 92800, 92900, 93000, 93100, 93200, 93300, 93400, 93500, 93600, 93700, 93800, 93900, 94000, 94100, 94200, 94300, 94400, 94500, 94600, 94700, 94800, 94900, 95000, 95100, 95200, 95300, 95400, 95500, 95600, 95700, 95800, 95900, 96000, 96100, 96200, 96300, 96400, 96500, 96600, 96700, 96800, 96900, 97000, 97100, 97200, 97300, 97400, 97500, 97600, 97700, 97800, 97900, 98000, 98100, 98200, 98300, 98400, 98500, 98600, 98700, 98800, 98900, 99000, 99100, 99200, 99300, 99400, 99500, 99600, 99700, 99800, 99900, 100000.

Beinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX A.-G.
 WIEN, III., UNGARGASSE 59-67.

Generel- und Rayonvertreter gesucht!

Verlangen Sie
Henns Konrad
 Neudruckerei, Custozaplatz 2, 2. St. 940

Gebrachte, bzw. nicht mehr verwendete Handstempelgriffe
 aus Holz kauft in jeder Menge die E. Druckerei Jos. Krnpoič, Pola. Custozaplatz

Banca Provinciale Istriana.

Bank- und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf, sowie Belehnung
 von Krieganleihen, Staatsobligationen, Pfandbriefen, Renten, Aktien, Losen und Valuten.

Uebernahme von Geldern
 in laufender Rechnung und gegen Angabe von Einlagshöhen zu 3%, 4, 4 1/2, und 5 1/2 Prozent jährlicher Zinsen.

Vermietung von Stahlschrankfichern, Kreditgewährung, Promessen zu allen Ziehungen.

Durchführung von Börsenordres.
 Versicherungen gegen Kursverlust.

Krieganleiheversicherung.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero
 Ein Spiel in drei Akten. Musik von Richard Oswald. 1. Platz K 200. 2. Platz 100. Programmänderung vorbehalten.

Kino des Roten Kreuzes
 Via Sergia 34.
 Propaganda für heute:
Schatten der Vergangenheit.
 Lebensbild in vier Akten von Richard Oswald.
 Fortlaufende Vorstellungen.
 Preise:
 1. Platz K 200. 2. Platz 100.
 Programmänderung vorbehalten.

Wer unter der
Ratten- und Mäuseplage
 leidet, auch Sees- und Wildmäuse, Maulwürfe, Assen, Wanzen und Heuschrecken, sowie Schwärme von Ameisen und Korbkriecher, sende uns sogleich an die
 Direktion des
Terror-Institutes
 für Peststerchen
 Wien, I., Werdergasse 17.
 Umlich empf. kleine Methoden.

Die wilde Hummel.
 Roman von Erik Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Blitzschnell faucht ihre Beißzähne nach links und rechts, mitten hinein in die Heuschreckenwolke, die in gefährlicher Weise den Kopf des armen Opfers umschwebt. Ein Teil der Tiere fällt raschlos zu Boden; die anderen flattern flüchtig davon.

Siegt erst nimmt die wilde Hummel die schlanke Jünglingsgestalt genau in Augenschein — mit der ganzen weisen Ungewissheit poltkommerischer Unklarheit.

Welch hartes, rosiges Gesicht. Welch eigentümlich helle Haare und leuchtend blaue Augen! Welch goldig-glänzender Glanz über der feinen Oberlippe — ja! und welch wie die Brustfedern des Flammings!

Sie staunt und staunt ... Und er — ?

Sieht in seiner legenden Stellung etwas aufsteigend, starrt er wie bezaubert das liebliche Mädchenbild an, das ihn wie eine gute Fee aus dem Märchenlande im Ru von der Heuschreckenplage befreite.

Eine Welle ruhen die Wälder der beiden jungen Menschenkinder hin- und her — die schmerzlichen blauen Augen des Jünglings und die lebhaften schwarzen des Mädchens.

Dann fragt das Mädchen verwundert:
 „Wer bist du, fremder Mann? Und wo kommst du her?“

Helle Freude strahlt aus seinen blauen Augen bei den deutschen Worten, die er hier in der Wildnislandschaft der Südafrikanischen Karroo nicht erwartet hatte.

„Ich habe mich verirrt“, erwidert er. „Ich komme von Kapstadt und wollte einen Wäldertritt unternehmen. Wo bin ich eigentlich?“

„In Büffel-Goldfeld.“
 Und lachend weist sie mit der Reitpeitsche nach den in der Ferne aufglänzenden Blechhäusern.
 „Büffel-Goldfeld? Ist das eine Stadt?“
 „Nein. Eine Ansiedlung von Goldgräbern.“
 „Deutsche?“
 „Ja, Deutsche.“
 Wieder malt sich freudige Ueberraschung in den feinen Zügen des Jünglings.
 „Also Landsleute! Das nenne ich Glück! Und Sie sind auch eine Deutsche?“
 „Nein. Ich bin Südafrikanerin.“
 „Aber Sie sprechen doch deutsch?“
 „Freilich. Besser als das verfluchte Englisch, das ich auf den Tod nicht ausstehen kann.“
 „Ich auch nicht!“ bekräftigt er lachend und versucht aufzustehen, sinkt jedoch mit einem unterdrückten Schmerzensruf wieder zurück. „O weh! Ich glaube, mit meinem Wein heut's faul!“
 „Es wird nicht gleich so schlimm sein“, versucht sie zu trösten. „Ach mal sehen!“
 „Nein, nein!“ wehrt er, über und über tot werdend, ab. „Es wird schon gehen. Wenn Sie nur so gut sein wollen und mit mein Pferd herfahren —“
 „Natürlich!“
 Sie holt den Schimmel, bindet ihn in der Nähe an einen Baum an und nimmt dann neben dem Jüngling auf einer dicken Baumwurzel Platz.
 „Ach danke Ihnen! Sie sind sehr gut zu mir.“
 „Ach das! Nichts besonderes. Man muß doch helfen, wenn man kann!“ Sie nimmt ihren Hut ab und streckt sich mit beiden Händen das Vordergewehr aus der Stirn. „Warum nennst du mich übrigens „Sie“? Alle sagen „du“ zu mir.“
 „Das kann ich doch nicht —“ stammelt er und wird rot bis unter das blonde Hauptgelock.

„Warum nicht?“
 „Sie sind mir doch ganz fremd!“
 „Und fremde Leute muß man „Sie“ nennen.“
 „Dumme!“
 „So —?“ Nachdenklich blickt sie ihn an. „Sag mir wohl auch „Sie“ zu dir sagen?“
 „O nein! Bitte nicht!“
 „Na also! Es klingt auch langweilig! Aber steif und langweilig, wie in Antons alten Büchern, die Leute auch „Sie“ zu einander sagen. Ich hätte — Und in komischen Tönen schwingt sie ihre kleine Er lächelt über ihre drohige Art. Dann im schüchtern.
 „Ich will's versuchen, wenn — es es gern geht“ wird wieder rot bei dem Wort „du“.
 „So ist's recht! Ich es geht schon!“ lacht sie sich auf. „Nun komm! Zug doch auf meine — und triff mit dem gefunden Wein auf mein Knie!“ rief in den Sattel!“
 Doch schon der Gedanke sich von diesem so schönen Mädchen befreien zu lassen, erwidert ihm Unwohlsein.
 „Nein, nein!“ meint er hastig ab. „Aber ich hab hier liegen.“
 Doch da kommt er wieder an.
 „Warum?“ rief sie ihm zu und blickte auf den Schimmel vom Baum los. „Nicht jetzt, natürlich!“ er nehme ich dich wie ein Kind auf meine Arme und dich in den Sattel.“ Das geschah, das war ich! Du warst wohl, ich bin nicht stark genug.“
 Und schon schickte er sich an, dem Wort die Sattel zu lassen.
 (Fortsetzung folgt)